

Sebastian Wolf

Eine kurze Geschichte der Welt

Vom Urknall bis zu deiner Geburt

Anaconda



Inhaltsverzeichnis

9	Wer bist du? – Woher kommst du?
12	Du
29	Deine Welt – Mit 8 Fragen an den Rand von Raum und Zeit
89	Grenzen unserer Erkenntnis?
110	Eine ultrakurze Geschichte der Welt
124	Dein Blick auf die Welt
126	Bildnachweis



»Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan,
und sie wurden gewahr,
dass sie nackt waren.«

Genesis 3,7



Wenn du ein Geschichtsbuch mit Fakten zu
Schlachten oder der Kunst vergangener Kulturen
suchst, bist du hier falsch.

Es mag zwar spannend sein, in die Geschichte
alter Königreiche einzutauchen – wir haben hier aber
keine Zeit für diese Umwege.

Hier geht es um das große Ganze.

Es geht um dich.

Warnung 1:

Was du lesen wirst, basiert auf wissenschaftlichen Fakten.
Könnte also megalangweilig sein.

Warnung 2:

Sollte es dir nicht langweilig werden,
könnte es deinen Blick auf dich und die Welt verändern.

Warnung 3:

Antworten können unbehaglich sein.
Manchmal ist es angenehmer, nichts zu wissen.

Warnung 4:

Warnung vor den Warnungen:
Trau dich, die Augen aufzumachen und zu denken.

Wer bist du? – Woher kommst du?

Banale Fragen, oder? Du bist das Kind deiner Eltern. Diese sind die Kinder ihrer Eltern – und so weiter. Irgendwann ist man dann bei den Urmenschen, den Affen, den Dinos. Und vor unglaublich langer Zeit ist der ganze Weltzirkus in einem Urknall entstanden. Oder wurde von Gott geschaffen. Nun muss man sich nur noch zwischen beiden Möglichkeiten entscheiden. Und damit ist das Thema abgehakt. Man kann sich wieder den praktischen Dingen zuwenden: arbeiten, einkaufen, Urlaub machen. Und allem anderen, was uns einen Tag unseres Lebens nach dem anderen raubt. Ist doch eh völlig egal, woher man kommt.

Oder?

Stell dir vor, du wachst eines Morgens in irgendeinem No-Name-Hotel in einer x-beliebigen Stadt auf. Und du hast keine Ahnung, wieso du hier bist. Und – du kannst dich nicht daran erinnern, *wer* du bist. Abgesehen von ein paar Klamotten findest du nichts, was dir gehört. Kein Portemonnaie, keine Dokumente. Deinen Namen, den man dir an der Rezeption nennt, sagt dir gar nichts. Zum Glück ist das Zimmer schon im Voraus bezahlt worden.

Sicherlich wird sich alles innerhalb von Stunden, Tagen oder Wochen klären. Aber – wie verhältst du dich, bis es soweit ist?

Wenn du wüsstest, dass du eine Familie hast, würdest du sicherlich versuchen, ihr Bescheid zu geben. Wärest du Banker, würdest du dich wahrscheinlich um die aktuellen Aktienkurse sorgen. Je nachdem aus welchem Umfeld du kommst, wären dir andere Dinge wichtig. Auch würdest du den Menschen auf unterschiedliche Weise begegnen. Nehmen wir eine Gruppe von abgerissenen Typen vor dem Bahnhof. Wärest du in deinem Leben schon einmal obdachlos gewesen, würdest du diese mit anderen Augen sehen als deine Mitmenschen. Oder?

Deine Herkunft formt deine Persönlichkeit – formt dein »Ich«.

Sicher, du magst jetzt von freiem Willen sprechen. Du hast dein Leben selbst in der Hand. Und natürlich ist jeder seines Glückes Schmied. Aber eben nur in einem gewissen Rahmen. Wer viel »aus sich gemacht hat« sollte sich neben all seinem Schweiß an die vielen glücklichen Umstände und helfenden Hände erinnern, die ihn so weit gebracht haben. Und um es auf die Spitze zu treiben, werden ausgewählte Ergebnisse neurophysiologischer Experimente zur Willensfreiheit derart interpretiert, dass unser Hirn seine Entscheidungen offenbar bereits gefällt hat, bevor unser »Ich« – unser Bewusstsein – sich damit rühmt, zu einem Entschluss gekommen zu sein. Und sei es, jemanden per Handschlag zu begrüßen.

Sind wir also nur hochkomplexe biologische Automaten mit einer Halbwertszeit von einigen Jahrzehnten? Kurzgefasst – bist du tatsächlich nur ein Haufen Atome, die noch ein paar Jahre in Form deines Körpers mit Namen und Vornamen durch die Welt ziehen, bevor sie sich danach wieder über unseren Planeten verteilen?